

Becher.

»Schwarz, nicht wahr?«

Sie nickte.

»Warum machst du den Tatort nicht?«

»Es ist angeblich Markus Klewer.«

»Der Politiker?«

»Ja. Ich kann den Tatort nicht machen. Ich bin befangen.«

»Was?« Fischer ging zum Fenster und lehnte sich an die Fensterbank, er nippte an seinem Kaffee.

Sabine stellte ihren Becher, ohne getrunken zu haben auf den wackeligen Couchtisch. Sie vergrub ihr Gesicht in den Händen. »Bitte«, murmelte sie. »Die Spurensicherung ist schon unterwegs.«

Fischer spürte die Dringlichkeit in ihrer Stimme, konnte die Situation aber nicht einordnen. »Wieso bist du befangen? Ich hab gar keinen Dienst, Sabine, ich habe drei Tage frei.«

Seine Kollegin hob den Kopf und schaute ihm zum ersten Mal in die Augen.

»Ich hab ein Problem, wenn der Tote wirklich Klewer ist.« Sie zögerte, schluckte. »Ich habe ein Verhältnis mit ihm.«

»Grundgütiger.« Fischer biss sich auf die Unterlippe. Ihm war in der letzten Zeit aufgefallen, dass Sabine sich verändert hatte. Sie schminkte sich dezent und trug farbenfrohe

Kleidung. Auch fröhlicher schien sie zu sein. Er hatte vermutet, dass ein Mann dahinter steckte und sich für sie gefreut.

»Ich hab dir die Notizen mitgebracht. Alles, was mir die Leitstelle gegeben hat an Informationen. Ein Mann ist an der Burg Linn gefunden worden, Klewer, tot. Wahrscheinlich erschossen.«

»Ich dusch schnell und zieh mich an.«

## KAPITEL 2

Sabine würde Polizeichef Ermter erzählen, dass ihr auf dem Weg nach Linn schlecht geworden wäre. Sie hätte deshalb Fischer gebeten, den Tatort zu übernehmen.

Wenn der Tote wirklich Markus Klewer war, könnte der Fall für Sabine tatsächlich unangenehm werden.

Vor anderthalb Jahren war Sabines Lebensgefährte, ebenfalls Polizist, bei einem Einsatz ums Leben gekommen. Es dauerte lange, bis sie

über seinen Tod hinweg war.

»Hast du Klewer geliebt?«

»Nein. Aber er hat mir gut getan.«

Fischer fuhr die Rheinstraße hinunter und bog am Sprödentelplatz rechts ab. Allmählich wurde es hell. Er überlegte, was er über Markus Klewer wusste. Einmal in der Woche mindestens wurde die Familie in der Presse erwähnt. Der Vater war an mehreren Konzernen beteiligt und der Sohn Ratsherr. Hansdampf in allen Gassen. Mitte, Ende 40, verheiratet. In der letzten Zeit hatte es Spekulationen über Bestechung gegeben. Was genau, wusste Jürgen